
Aufgeschrieben

Nr. 16

Für Freunde und Förderer der DPSG im Saarland

Juni 2019

Liebe Pfadfinderfreundinnen, liebe Pfadfinderfreunde,

Ihr habt jetzt die 16. Ausgabe unserer Vereinszeitung vor Euch und Ihr werdet wieder einige interessante Artikel lesen und Informationen entnehmen können. Dass bedeutet aber auch, dass unser Verein sich schon im 8. Jahr seines Bestehens befindet. Wenn wir auch die kommenden Jahre überstehen wollen, benötigen wir Eure Hilfe bei der Werbung neuer, jüngerer Mitglieder. Daher leitet oder gebt unsere Zeitung doch an interessierte ehemalige Pfadfinder weiter, die sich dann vielleicht entschließen, unserem Verein beizutreten. Denn nur so können wir das Vermächtnis unseres Gründers Alfred Diwersy weiterführen.

Alle Internetnutzer können auf unserer neuen Webseite: www.fufSaar alle früheren Ausgaben von „Aufgeschrieben“ nachschlagen und weitere Informationen über unseren Verein erhalten.

Mit einem herzlichen Gut Pfad Euer Redaktionsteam

Friedenslicht aus Bethlehem 2018

Das Thema der letztjährigen Friedenslichtaktion lautete „Frieden braucht Vielfalt – zusammen für eine tolerante Gesellschaft. Seit 25 Jahren wird das Friedenslicht



Rodener Pfadfinder übergeben das Friedenslicht im Rathaus Saarlouis an OB. P. Demmer

in der Geburtsgrube in Bethlehem entzündet und weitergegeben mit der Botschaft „Frieden auf Erden“ und dem Auftrag den Frieden zu verwirklichen. Einst auf Initiative des Österreichischen Rundfunks (ORF) entstanden bringen es Pfadfinderinnen und Pfadfinder in

alle Welt So fuhren auch dieses mal wieder Rodener Altpfadfinder nach Linz und brachten das Friedenslicht am 3. Adventssonntag nach Roden, wo es bei einem gleichzeitig stattfindenden Weihnachtsmarkt verteilt wurde.

Am vierten Advent Nachmittag trafen sich Deutsche Pfadfinder und Französische Jugendliche wieder in Leidingen bzw. Leiding und zogen gemeinsam nach einer Feier von der Leiding Kirche zu der Kirche von Leiding, wo ein Gottesdienst mit dem Friedenslicht stattfand.

Andere brachten das Licht nach Merzig und Beckingen-Hergarten, wo jeweils eine vorweihnachtliche Feier stattfand. Lord Robert Baden-Powell sagte „Niemand weiß, welche Formen der Frieden haben wird“. Um Frieden zu erreichen, braucht es Toleranz, Offenheit und die Bereitschaft aufeinander zuzugehen. Daran soll das Licht als Symbol der Erleuchtung erinnern.

Mitgliedschaft im Verein für Geschichte und Heimatkunde Saarlouis – Fraulautern e. V.

Da das Pfadfinderheim in Roden für unsere Vorstandssitzungen wegen der vielen kleinen und großen Pfadfinderinnen und Pfadfinder dort nachmittags nur schwer verfügbar war, suchten wir eine Möglichkeit, unsere Sitzungen ungestört durchführen zu können. Der Vorstand des Heimatvereins, dessen Vorsitzender selbst ehemaliger Pfadfinder ist, bot uns seinen Raum im Torhaus der Prinzessin Soubise für unsere Sitzungen an.



Torhaus Soubise in SLS-Fraulautern

Aus Versicherungsgründen wurde es aber notwendig, dass wir dem Verein als korporatives Mitglied beitreten. Dies haben wir gerne getan, da diese Räumlichkeit für unsere Vorstandssitzungen geradezu ideal ist. Wir danken hiermit ausdrücklich dem Vorstand des Heimatvereins für sein großzügiges Entgegenkommen.

Georgstag 2019 in Roden

Am 4. Mai nachmittags um 16.00 Uhr traf sich eine erfreuliche Anzahl unserer Mitglieder mit Partnerinnen und Partnern, um bei Kaffee, Kuchen und guter Unterhaltung den Georgstag einzuleiten. Anschließend begaben sich alle zu der Kirche St. Johannes in Saarlouis-Steinrausch, um dort mit den aktiven Pfadfindern aus Roden und Hülzweiler gemeinsam des Heiligen Georg in einem Wortgottesdienst mit Eucharistie zu gedenken.



Georgsfeier 2019 in St.Johannes SLS-Steinrausch

Es war eine große Freude mitzuerleben, wie etwa 50 Pfadfinder vom Wölfling bis zum Rover mit Gebeten und Liedern zur Klampfe den Gottesdienst gestalteten. Unter der Leitung der Pastoralreferentin und Pfadfinderkuratin Christa Paul-Simon war es eine würdige und ansprechende. Feier. Zu sehen wie selbst die kleinsten Wölflinge mit großem Ernst und großer Disziplin dem eineinhalbstündigen Geschehen folgten, erfüllte alle Teilnehmer mit Staunen. Nach dem Gottesdienst trafen sich aktive und Altpfadfinder wieder im Pfadfinderheim Roden, um mit herzhaftem gegrilltem Leberkäs' und Rostwürstchen den Tag langsam ausklingen zu lassen. Wir werden in Zukunft, wenn die aktiven Pfadfinder den Georgstag weiterhin so gestalten wollen, uns als Freunde und Förderer gerne wieder anschließen.

36. Regionaltreffen VDAPG Westdeutschland vom 7. bis 9. Mai 2019

Die erste Reise der Vereinigung erwachsener Pfadfinderinnen und Pfadfinder im VDAPG mit Gästen führte in diesem Jahr nach **Lothringen**. „Lothringen – Liebe auf den zweiten Blick“ war das Motto der Tour, bei der es

galt, versteckte Kleinode im Land südlich der Stadt Metz rund um das Jugendstilzentrum Nancy zu entdecken. 41 geschichts- und reiseinteressierte „Scouts“ machten sich auf den Weg. Los ging die Fahrt diesmal in Südhessen. Sie führte über Mannheim, Homburg/Saar nach Saarlouis, um die Mitreisenden aus der Gruppe VDAPG West, zu denen sich auch wieder die Luxemburger Freundinnen und Freunde von den „Letzebuerger Guiden a Scouten“ gesellt hatten, zu begrüßen und auf eine spannende Reise mitzunehmen. Exzellent vorbereitet wurde die Reise von Harald und Sonja Ney, VDAPG West, die mit viel Liebe zum Detail die schönsten Tagesziele ausgewählt hatten.

Harald Ney verkürzte uns die Fahrt mit seinen gut und gründlich recherchierten Ausführungen zur Historie Lothringens. Das Land hat im Laufe seiner Geschichte durch seine Lage zwischen Deutschland und Frankreich stets eine wichtige Rolle gespielt. Die heißbegehrte



Die Reisegruppe vor der Auberge de la Klaus in Montenach

Grenzprovinz war häufiger Kriegsschauplatz. Aufgrund ihrer Lage an der Kreuzung großer europäischer Verkehrswege hat sie viele Invasionen und Durchmärsche von Armeen erlebt. Im Krieg 1870/71, den Deutschland (Preußen) gewann, musste Frankreich Elsass-Lothringen an Deutschland abtreten. Die weitere Entwicklung lässt sich am besten mit einer Anekdote beschreiben. 1870 lebte in Metz Monsieur Jean La Garde. Metz fiel an Deutschland und die Namen wurden eingedeutscht. Wie heißt er – La Garde, aha, also ab jetzt heißt er Johann Wache. So blieb es bis 1918 dann kam Lothringen zurück zu Frankreich, d. h. die Namen wurden Französisch. Wie heißt er: Wache, aha, ab jetzt heißt er Jean Vache. 1940 fiel Lothringen an Hitlerdeutschland d. h. die Namen wurden wieder deutsch. Wie heißt er: Vache also Kuh, ab sofort heißt er Johann Kuh, 1945 wieder zu Frankreich, wie heißt er: ah bon Küh, ab sofort heißt er Jean Cul! Dass der arme Lothringer nicht mehr nach Deutschland will ist klar, denn bei einer nochmaligen Namensänderung würde Jean La Garde dann Johann Po heißen! Tausend Jahre Zankapfel, Tausend Jahre mit immer neuen Kriegen und Zerstörungen haben aus dem Lothringer einen zähen, trotz aller Mühsal und Zerstörungen, heimatverbundenen,

tief im christlichen Glauben verankerten Menschen gemacht, dessen Anker über die Jahrhunderte die katholische Kirche mit ihren Bistümern Toul, Metz, Verdun und Trier bildete.

Zu weiteren Facetten Lothringens und interessant für unsere heutige europäische Geschichte gehört auch der von einem Lothringer, Robert Schumann ins Leben gerufene „Schumann Plan“. Er regelte per Vertrag die internationale Zusammenarbeit zwischen Belgien, der Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg und den Niederlanden auf dem Sektor der Kohle- und Stahlproduktion, der am 18.4.1951 unterzeichnet wurde. Aus diesem Montanunionsvertrag hat sich die heutige EU entwickelt.

Dies und noch viel mehr erfuhren wir während der Fahrt durch die ländlich geprägte, wunderschöne Landschaft Lothringens. Unser erster Halt war **Sillegny**. Dort betraten wir eine kleine spätgotische Dorfkirche, die eine Schatzkammer bäuerlicher Wandmalerei darstellt. Trotz zweier Weltkriege, die das Dorf fast völlig zerstörten, blieb das Kirchlein wie durch ein Wunder erhalten. Die Wandmalereien, welche im 16. Jahrhundert entstanden, atmen aber noch den Geist der Gotik.

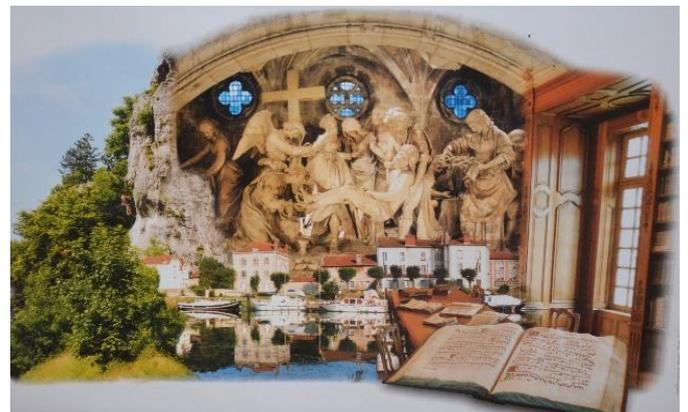


Das Jüngste Gericht in Sillegny

Die Darstellung des Jüngsten Gerichts hat der Kirche den Namen „Sixtinische Kapelle Lothringens“ eingebracht. Die drastischen Malereien sind ein Abbild der damaligen Zeit. Die Mehrzahl der Menschen konnte damals weder lesen noch schreiben und wurde mit drastischen Bildern an die Pflichten gegenüber der Kirche und der Herrschaft erinnert. Die Bibel war in lateinischer Sprache verfasst, ebenso wie die gesamte Liturgie in Latein gehalten wurde und somit von den einfachen Leuten nicht verstanden werden konnte. Erst Martin Luther hat zu der Zeit der Entstehung der Fresken von Sillegny die Bibel ins Deutsche übertragen, so dass zumindest lesekundige Laien den Inhalt ergründen konnten. Sehr beeindruckt verließen wir die Kirche zur nächsten Etappe **St. Mihiel**.

Jetzt begaben wir uns auf die Spuren des Bildhauers Ligier – Richier, der im Jahre 1500 in St. Mihiel gebo-

ren wurde und mit Recht „Michelangelo Lothringens“ genannt wird. Er verstarb 1567 in Genf, da er als Anhänger der Reformation aus Frankreich fliehen musste. Unser erster Halt war die ehemalige Klosterkirche St. Michel. Dort sahen wir gleich rechts neben dem Eingang die einzige überlieferte 1531 von Ligier Richier geschaffene Holzplastik: Johannes stützt die niedersinkende Maria. Ligier versteht es, die in sich gekehrte Trauer durch zwei blicklose Gesichter spürbar zu machen. Wir blieben auf der „Route Ligier Richier“ und begaben uns in die Kirche **St. Etienne**, die das Hauptwerk von Ligier Richier enthält: die Grablegung. Wir erfuhren, dass sie eines der wichtigsten Kunstwerke Frankreichs und den Zenit seines Schaffens darstellt. Die 13 überlebensgroßen Figuren sind in der Mitte des 16. Jahrhunderts entstanden und ein eindrucksvolles Beispiel der französischen Renaissance. Meisterhaft erfasst ist der



Grablege von Ligier-Richier in St Mihiel

Moment zwischen Kreuz und Grab und erinnert an den Schlusschor der Matthäuspassion von Joh. Seb. Bach „Ruhe sanft, sanfte Ruh“. Jede Figur hat einen anderen Ausdruck. Man kann genau die Gefühle erkennen – hier ist die tiefe Trauer allgegenwärtig. Mit der Beschreibung, die uns Harald Ney gegeben hatte, konnte jeder sich bei der Betrachtung seinen eigenen Eindrücken und Gedanken hingeben. Wegen des Regens verzichteten wir auf den vorgesehenen Bummel durch den Ort **Hattonchatel**. Wir besuchten nur die 1328 gegründete Stiftskirche **St. Maurus**, die den Renaissance Altar von Ligier Richier enthält. Auch hier sahen wir auf 3 Tafeln die Kreuzigung Jesu, die Grablegung und die Beweinung. Im Bus erfuhren wir aber doch einiges über die Gründung der uralten Burgfestung Hattonchatel, in die sich die Bischöfe auch zurückzogen, wenn sie von den Bürgern Verduns oder ihren Nachbarn bedroht wurden. Richelieu ließ die Festung 1634 schleifen und zurück blieb nach dem Ende des 30jährigen Krieges nur noch ein kleines Bauerndorf. Interessant war zu hören, wie es mit dem Dorf weiterging. Im 1. Weltkrieg wurde Hattonchatel fast vollständig zerstört. Jetzt kommt Mis-

sis Belle Skinner ins Spiel, wird uns von Harald berichtet. Die 1866 in Massachusetts geborene Tochter eines Seidenwebers, verwandt mit der Familie Lewis, die später die Jeans kreierte, setzte sich zum Ziel zerstörte französische Dörfer zu unterstützen. Sie übernahm die Patenschaft für Hattonchatel, erbaute das Waschhaus, das Rathaus und die Schule mit Zentralheizung und sorgte für die Heranführung von Trinkwasser aus einem Wasserturm. Damit war Hattonchatel das erste Dorf mit einem Netz von fließendem Wasser in der Gegend. Sie hat auch den Auftrag gegeben, das Schloss als ihren Wohnsitz auf den Fundamenten der alten Burg zu errichten. Sie investierte über 1 Million USD in das Dorf, was damals eine Riesensumme war. 1928 bestieg sie das Schiff nach Europa, um ihr Schloss in Besitz zu nehmen, bekam eine Lungenentzündung und starb am 8. April in Paris ohne ihr Schloss in fertigem Zustand je gesehen zu haben. Vom tragischen Ende der großen-Gönnlerin von Hattonchatel zu hören, entlockte allen ein bedauerndes „Ohh“! Wir erreichten unser Hotel *Lac de Madine*, in **Heudicourt**. Der Lac de Madine, dessen Name unser Hotel führt, ist ein Stausee in Lothringen, gespeist vom Flüsschen Madine und im Sommer ein in Frankreich beliebter Urlaubs- und Freizeitort. Leider blieb uns Blick und Eindruck dieses sicher schönen Fleckchens Erde wegen des Regenwetters versagt. Doch was ein echter Pfadfinder ist, der lässt sich die Laune von schlechtem Wetter nicht vermiesen. Als alle Teilnehmer in ihren gut temperierten Zimmern untergebracht und erfrischt waren, traf man sich wieder zum Abendessen der französischen Art, das allen köstlich schmeckte. Ein „Muss“ war wieder das abendliche Ritual des gemeinsamen Singens. Dazu stand uns seitens der Herberge ein eigener Raum zur Verfügung, in dem wir nach Herzenslust zur Gitarrenbegleitung von Reiner Weber und Martin Mex und textlich unterstützt durch die mitgebrachten Liederbücher die altbekannten Pfadfindersongs ungestört singen durften. Der nächste Tag begann nach dem Frühstück wieder mit der traditionellen Morgenrunde. Wato stimmte uns in ihrer bewährten Art mit einem Gedicht von Hermann Claudius auf den Tag ein:

“Wir haben die Sonne lieb und den Mond und die Sterne. Barfüßig schreiten wir über die Erde. Barhäuptig schreiten wir gegen den Wind. Wir sind wie Baum und Blume der Erde gläubiges Kind. Wollt uns nicht zwingen in Engen der steinernen Stadt. Unsere Seelen würden sich matt sinnern, welk und alt. Wir brauchen den Atem des Meeres, des Waldes Gestalt und die wandernde Weite der hügelgrüßenden Heide. Bleiben müssen wir immer der Erde Kind. Barhäuptig schreiten wir gegen den Wind. Wir haben die Sonne lieb und den Mond und die Sterne.“



Wato bei der Morgenrunde

Mit dem Pfadfinderlied: *„Ziehen die Straßen dahin“* ging es anschließend mit unserem Bus nach Nancy, der früheren Hauptstadt des Herzogtums Lothringen und heute Verwaltungszentrum des Departements Meurthe-et-Moselle und Universitätsstadt. Am Place Stanislas, einem der schönsten Plätze Europas und UNESCO Weltkulturerbe, tauschten wir den Bus mit dem „Petit Train“, einem Bimmel Bähnchen, zu einer regenreichen Stadtrundfahrt. Nancy ist verhältnismäßig jung, da die mächtigen Zentren des Landes die Bischofssitze Toul, Metz und Verdun waren. Neben der berühmten Place Stanislas gilt Nancy als Zentrum der „Art Nouveau“ des Jugendstils. Insbesondere die Glaskunst von Gallé und Daum bezeugt heute noch den Einfluss des Jugendstils.



Place Stanislas in Nancy

Viele Häuserfassaden konnten auf der Rundfahrt bewundert werden. Stanislas Lesczynski, entthronter Polenkönig und Schwiegervater Ludwigs XV. hat Nancy zu dieser Perle gemacht. Leider fiel unser anschließend geplanter 3stündiger Aufenthalt in dieser schönen Stadt wegen des starken Regens buchstäblich „ins Wasser“. Wir fahren jetzt zu dem zweiten „Highlight“ des heutigen Tages nach **St. Nicolas du Port**. Die Basilika St. Nicolas ist mit ihren 66 m hohen Doppeltürmen ein Meisterwerk der Spätgotik dem sogenannten Stil Flamboyant. Die Geschichte ihrer Entstehung zeugt von einer zwielichtigen kirchlichen

Doppelmoral, wusste Harald wieder zu berichten. Die Gebeine des Nikolaus von Myra hatten italienische Kaufleute aus Kleinasien nach Bari in Apulien gebracht. Dort entstand in kurzer Zeit eine riesige Wallfahrtsbewegung. Kreuzritter beteten dort bevor sie von Brindisi aus ins Heilige Land fuhren. Einer von ihnen, Aubert de Varangeville aus Lothringen gebürtig, war nicht so demütig, sondern langte in einem unbeobachteten Moment zu und stahl ein Fingerglied aus der Segenshand des Wundertäters und brachte es nach Hause. Die doppelte Moral: Was nichts als ein schnöder Diebstahl war, wurde dem Rittersmann zu Hause als gottgefällige Tat angerechnet. Es kommt wie immer auf den Standpunkt an. Für echte Lothringer gilt diese Kirche als nationales Heiligtum. Die außerordentliche Höhe der Schiffe ist beeindruckend, so sind die Rundpfeiler in der Vierung 28 m hoch. Einige der Farbfenster sind aus dem 16. Jahrhundert. Nach all dem Gesehenen und Gehörten, müssen wir zugeben, Lothringen hat eine spannende Geschichte.

Im Hotel wartete wieder ein typisch Elsass-lothringisches Abendessen auf uns - *Choucroute Garnie* nach dem anstrengenden Tag genau das Richtige! Lebhafter Gedankenaustausch an allen Tischen und eine Schlussrunde mit Liedersingen zur musikalischen Begleitung von Reiner und Martin, beendete den zweiten Tag unserer Lothringen Reise. An diesem Abend wurden auch die Vorschläge für die 37. Tour im Herbst dieses Jahres beraten.

Am dritten Reisetag wurden die aufgegebenen Wünsche auf schöneres Wetter wahr. Harald, als einer unserer Organisatoren, gestand bei der Abfahrt, dass er „höhere Mächte“ zwar gebeten habe die „Sprinkler“ nur über Rheinhessen und der Pfalz aufzudrehen, doch es hatte in den ersten beiden Tagen versehentlich Lothringen getroffen.



Chateau de Pange; Foto: Internet

Nun, wie dem auch sei, unser letztes Ziel – das **Chateau de Pange** - die Schlusseinkkehr in Monténach und die Heimfahrt, wurden von Sonnenschein begleitet.

Im Chateau, über dessen wechselvolle Geschichte uns Harald Ney im Bus wieder ins Bild setzte, empfingen

uns die heutigen Besitzer und Nachkommen des Jean-Baptiste Thomas, Marquis de Pange, die Marquise Edith und der Marquis Roland de Pange. Dieses klassische und gleichzeitig elegante Schloss, das mit seinen Gärten am Ufer der ruhig dahinfließenden Nied, einem Nebenfluss der Saar, liegt, wurde im Jahre 1720 von Jean-Baptiste Thomas de Pange an der Stelle einer alten Festung erbaut und hat, wie so viele Schlösser, eine wechselvolle Geschichte. Zuletzt 1940 von den Nazis geplündert, stand es lange Zeit leer. und drohte zu verfallen, als sich der einzige Sohn des 9. Grafen von Pange 1983 gemeinsam mit seiner Frau entschloss, das Schloss wieder zum Leben zu erwecken. Nach 20 Jahren der Restauration können die heutigen Besitzer, die uns selbst durch Schloss und Gärten führten, wieder Besucher empfangen und das schöne Anwesen besichtigen lassen. Wir erfuhren, dass die Gärten des Schlosses seit 2003 zu den „Gärten ohne Grenzen“ gehören, deren Idee und deren Schaffung in Frankreich, Luxemburg und dem Saarland von Frau Kreiselmeier von der christlichen Erwachsenenbildung in Merzig ausging.



Blick in den Garten von Chateau de Pange

Die Familie de Pange wohnt in diesem Schloss, das sie über die vielen Jahre mit viel Liebe zum Detail renoviert hat und auch weiterhin renoviert. Büsten, Gemälde, alte Stiche und Mobiliar halten die Erinnerung wach. In zwei Gruppen erfuhren wir viel über Geschichte und Geschichten des Schlosses und die Familie de Pange. Die einzigartige 2,2 ha große Gartenanlage, beeindruckt uns mit immer neuen und wunderschön anzuschauenden Sichtachsen der Gartenkunst. Auch hier haben die Besitzer mit viel Liebe zur Natur ein Kleinod geschaffen, das jeden Betrachter erfreut.

Die Scheune aus dem 17. Jahrhundert, die unter anderem das Vorratslager und einige Zeit Schule und Kinderheim beherbergte, ist ebenfalls interessanter Zeitzeuge und wert, besichtigt zu werden.

Einen schöneren Abschluss unserer 3tägigen Fahrt hätte es nicht geben können. Froh gestimmt und persönlich begleitet von Marquis Roland de Pange schlenderten wir zum Bus und ließen wir uns unserem letzten Ziel

entgegenfahren. In der Auberge de la Klaus in **Montenach**, nur 7 km vom luxemburgischen Grenzort Schengen entfernt, erwartete uns ein köstliches und auf unseren Reisen schon traditionell gewordenes Galamennü. Wegen des schönen Wetters konnten wir unsere Schlussrunde vor dem Restaurant abhalten.

Den Hauptorganisatoren Harald und Sonja Ney, die „Lothringen – Liebe auf den zweiten Blick“ mit viel Herzblut geplant haben, wurde mit einer Urkunde und einer Flasche guten Weines gedankt. In diesen Dank stimmten alle mit großem Applaus ein. Eine solche Fahrt durchzuführen, bedarf es aber weiterer Helfer. Darum sei an dieser Stelle Reiner Weber, VDAPG Hesses-Homburg und Werner Adam VDAPG „Maximilian Bayer“, welche für die Organisation der Fahrt mit allen Facetten mitverantwortlich waren, ebenfalls herzlich gedankt.

Watos bekanntes „Schlusswort“ und einige Anmerkungen zum Ablauf, vorgebracht von Hannes Enzinger, VDAPG West sowie das gemeinsam gesungene „Nehmt Abschied Brüder“, herzliche Umarmungen und das Versprechen beim 37. Regionaltreffen wieder mit dabei zu sein, beendete eine schöne Reise, bei der wir ein wenig die Geschichte, die Kunst und Architektur Lothringens bestaunen durften.

Im Bus auf der Rückfahrt vergaß Hannes Enzinger auch nicht das ihm ans Herz gewachsene Afrika Harambee“ Projekt in Kenia. Gegen eine freiwillige Spende bot er von Einheimischen handgefertigte Artikel zur Mitnahme an.

Text: Anneliese Peter, Harald Ney

Fotos: Martin Trautvetter

Luxemburger Altpfadfinderinnen und Altpfadfinder zu Besuch bei der Altpfadfinder-Gilde "Graf Folke Bernadotte" Saarlouis-Roden

Seit 1949 besteht zwischen Pfadfindern aus Schiffflange, Luxemburg und der DPSG Saarlouis-Roden ein freundschaftlicher Kontakt. In unregelmäßigen Abständen gibt es gegenseitige Besuche. Auf Einladung der Rodener Altpfadfinder-Gilde besuchte nun wieder eine Gruppe Altpfadfinderinnen und Altpfadfinder aus Schiffflange die Rodener Partner. Nach kurzer Begrüßung im Pfadfinderheim mit Kaffee und Kuchen in gemütlicher Runde, machte man sich mit den Gästen auf den Weg zur ehemaligen Kohlengrube Duhamel bei Ensdorf. Dort war eine Führung durch die Ausstellung "Unser Erbe" vorgesehen, die sich im Gebäude der ehemaligen Maschinenhalle von 1917 befindet und für diese Dauerausstellung umgebaut wurde. 260 Jahre Bergbau im Saarland werden hier mit Fotos, Filmen und durch die interessanten Ausführungen eines ehemaligen Mitarbeiters der Grube Duhamel dargestellt und erläutert. Im

Anschluss an diese Führung ging es zum Saar-Polygon auf der Bergehalde Duhamel. Dieses neue Wahrzeichen wurde zur Erinnerung an die 2012 zu Ende gegangene Ära des Steinkohlebergbaus im Saarland errichtet. Durch wechselnde Perspektiven beim Umrunden der Stahlgitterkonstruktion entstehen immer neue Formeindrücke.



Unsere Besucher vor dem mächtigen Wahrzeichen Polygon

Ein Anreiz für die AltpfadfinderInnen war es natürlich die 133 Stufen auf der einen Seite zu erklimmen und über eine 40 Meter lange Brücke auf der anderen Seite wieder abzustiegen. Erwähnenswert ist übrigens die herrliche Aussicht, die man von hier über das Saartal und die Umgebung hat. Auf dem Tagesprogramm stand außerdem ein Besuch im Saarländischen Uhrenmuseum in Köllerbach, wo die Fahrt anschließend hinführte. Auch hier gab es eine interessante Führung durch die Räume des Museums. Gezeigt wird in diesen Räumen die Entwicklung der Zeitmessung von der Antike bis zur Gegenwart. Von den fachkundigen Erläuterungen war die Gruppe der AltpfadfinderInnen natürlich sehr begeistert. Eine Sonderausstellung, die nur vorübergehend zu sehen ist, zeigt Schwarzwälder Musik- und Automatenuhren. Nach Beendigung der Führung im Uhrenmuseum ging es zurück zum Pfadfinderheim nach Roden. Mit Gegrilltem vom Schwenker und guter Unterhaltung fand der Tag einen schönen Ausklang.

Text u. Foto: Winfried Jung

Gedenktafel für Jüdische Pfadfinder

Schon vor der „Machtergreifung“ durch die Nationalsozialisten im Januar 1933 herrschte im Deutschen Reich eine latente antisemitische Stimmung. Diese dumpfe unterschwellige Ablehnung des Judentums führte bei den christlichen Pfadfinderverbänden Deutschlands

dazu, dass keine Jugendliche mosaischen Glaubens in die Stämme aufgenommen wurden. So gründete sich 1928 der „Bund Jüdischer Pfadfinder“ (BJP), nannte sich aber schon kurze Zeit später „Jüdischer Pfadfinderbund Deutschland“ (JPD). 1934 schloss sich der JPD mit dem Makkabi Hazair (Junge Makkabäer) zusammen und nannte sich JPD – Makkabi Hazair. Diese Vereinigung, die Jugendlager durchführte, wurde 1939 verboten und die Lager in Zwangsarbeitslager umfunktionierte. Trotzdem konnten über die Organisation „Hachsharah“ noch bis 1941 einige Tausend Jugendliche nach Palästina auswandern, während Tausende andere in den Konzentrationslagern ermordet wurden.

Im 1947 ausgerufenen Staat Israel gründeten diese Auswanderer die heutigen israelischen Pfadfinder als Jugendorganisation neu.

Unsere Mitglieder Werner und Patrik Trautmann haben nun herausgefunden, dass es in St. Ingbert und in Saarlouis jeweils eine Gruppe des JPD gegeben hat. Im Gedenkraum für die ehemalige Synagoge in Saarlouis ist der auf dem Foto zu sehende Wimpel im Original zu besichtigen.



Wimpel aus der Jüdischen Gedenkstätte Saarlouis

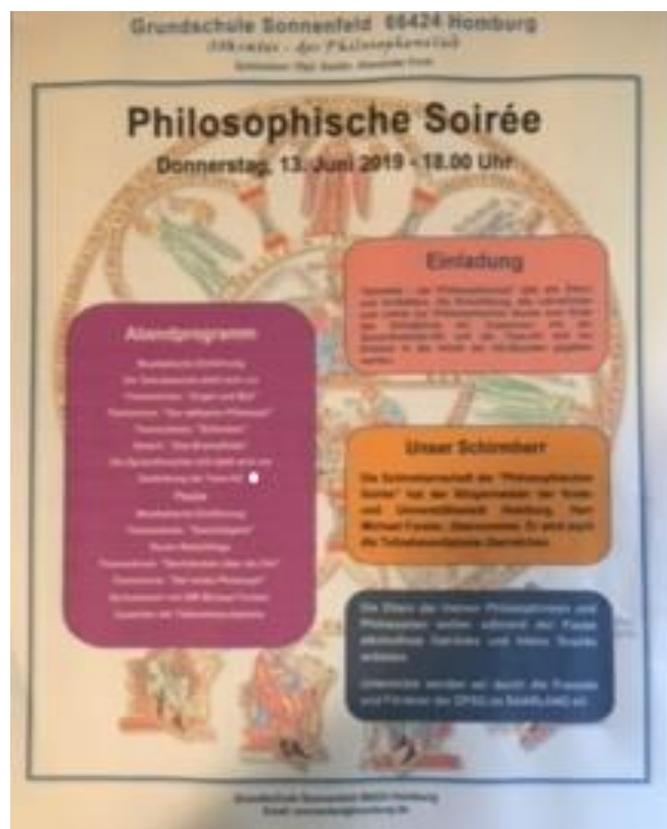
Foto Enzo

Auf Grund dieser Tatsache und in Abwehr von wiedererwachendem Antisemitismus, Rassismus und latenter Fremdenfeindlichkeit haben wir uns entschlossen an der Wand gegenüber der ehemaligen Synagoge in Saarlouis eine Gedenktafel für die ermordeten oder vertriebenen jüdischen Pfadfinder anzubringen.

Unser Vorhaben fand bei den genehmigenden Stellen ein offenes Ohr, so dass wir in einer kleinen Feier am 29. August voraussichtlich um 15.00 Uhr im Postgässchen gegenüber der ehemaligen Synagoge diese Tafel enthüllen können. Wir, als Vorstand, bitten darum, dass möglichst viele unserer Mitglieder an dieser Feier teilnehmen werden.

Sokrates – der Philosophenclub an der Grundschule Sonnenfeld Homburg

Seit dem Schuljahr 2017 / 18 wird an der Sonnenfeldschule eine Arbeitsgemeinschaft Philosophie angeboten. Initiatoren sind unsere F + F Mitglieder Eva und Werner Trautmann. Unter der Schirmherrschaft von Alexander Funk MdL hatten die kleinen Philosophen sich über Wochen und Monate in einem zweiten Kurs mit Themen wie Angst und Mut, Tollkühnheit und Todesangst auseinandergesetzt. Um Eltern, Großeltern und Gäste teilhaben zu lassen an den Ergebnissen und Erkenntnissen, die sie dabei gewonnen haben, hatten die Kinder am 13. Juni zu einer Soirée unter der Schirmherrschaft von Bürgermeister Michael Forster eingeladen.



Den Abend mitgestaltet haben die Teilnehmer der Sprachforscher – Arbeitsgemeinschaft und die Tanzgruppe unter der Leitung von Frau Laura Weber. Insgesamt mit fünf Schwerpunktthemen hatten sich die

Kinder im Schuljahr beschäftigt. So brachten die Schülerinnen und Schüler Thesen der philosophischen Diskussionen zum Vortrag und erzählten den Zuhörern, auf welche wichtige Gedanken sie gekommen waren, wenn sie Angst, Furcht, Mut und Übermut inhaltlich analysiert hatten. In der Weihnachtszeit beschäftigten sie sich intensiv mit dem Thema: „Warum beschenken sich die Leute gegenseitig?“ In einem kleinen Sketch erspielten sie eine tiefgründige Antwort.

Sehr viel Zeit verwendeten sie in der Auseinandersetzung mit den Themen „Gerechtigkeit“ und „Nachdenken über die Zeit“. Ihre Ergebnisse stellten sie in mehreren „sokratischen“ Gesprächen dem Publikum vor. Dabei gab Sokrates in vielen Fragen und Geschichten Hinweise, selbst nachzudenken und dabei eigene Problemlösungen zu finden. Die szenischen Darstellungen hatten die Kinder gewählt, um die Zuhörer anzuregen, auch selbst eigene Antworten zu finden. Pantomime und ein Feuerwerk lustiger Witze lockerten das philosophische Theater auf.

Mit flotten tänzerischen Einlagen begeisterte die Tanzgruppe. Die Sprachforscher -AG stellte als eine Erkenntnis ihrer Untersuchungen fest, dass alle Sprachen sich immer wieder erneuern und sich gegenseitig beeinflussen. Bei ihren Forschungen haben sie herausgefunden, wie sehr und nachhaltig die lateinische Sprache unser heutiges Deutsch beeinflusst hat. In einem unterhaltsamen Wörterquiz mit dem Publikum wurde vorgeführt, wie international die deutsche Sprache geworden ist. In 29 alltäglich gebrauchten Wörtern versteckten sich über zehn verschiedene Sprachen.

Am Ende des Abends erhielten die Schülerinnen und Schüler aus den Händen der Schulleiterin, Frau Judith Lacher, und Bürgermeister Michael Forster die verdienten Zertifikate über ihre erfolgreiche Teilnahme an den Arbeitsgemeinschaften.

Für die anwesenden Eltern, Großeltern und Gäste war es ein zum Nachdenken anregender, unterhaltsamer und vergnüglicher Abend. Es bleibt zu wünschen, dass unsere „Trautmänner“ noch viele weitere solche Seminare halten können und das kindliche Interesse an philosophischer Thematik wecken können.

HEK – Harambee Projekt Nyandiwa/Kenia

Vom 8.-10. April trafen sich in Liechtenstein die Projektbeteiligten aus Deutschland und Liechtenstein mit Antonio Labate und Monika Martens aus Italien. Beraten wurde über die weitere Entwicklung und das weitere Vorgehen bei der Ausgestaltung des Projektes.

Die Altpfadfindergilde Liechtenstein hat im vergangenen Jahr von den aktiven Pfadfindern aus dem Erlös des Adventmarktes und des Friedenslichtes so wie ergänzenden Spenden rd. 30.000.- SFr für das Harambee Projekt erhalten. Daher konnte zusammen mit dem

VDAPG entschieden werden, den Einbau von Solarzellen im Camp zu realisieren. Da das Camp im Sommer über 3 Monate häufig ohne Strom war, wodurch die Computerkurse und der Internet Service ausfallen mussten, und zudem die Strompreise in Kenia sehr hoch sind, kann davon ausgegangen werden, dass sich der Einbau der Solarzellen schon in wenigen Jahren amortisiert haben wird. Dies konnten auch Claudia und Andreas Sieckmann bestätigen, die im Januar als Beauftragte des VDAPG das IKSDP- Camp besucht haben und dort viele Gespräche geführt, Ideen gesammelt und Berechnungen rund um das Solarprojekt durchgeführt haben. Durch die Solarzellen wird das Camp in Zukunft seine eigene unabhängige Stromversorgung erhalten.



Wer tagt muss auch mal essen, Geistige Nahrung

Der Nyamgondho Minipark ist inzwischen fertig gestellt, in welchem mit künstlerisch gestalteten Figuren die Sagen- und Märchenwelt der Nyandiwa Region dargestellt wird. Er ist für Besucher freigegeben und trägt somit zur Finanzierung des Camps durch die Eintrittsgelder mit bei.

Auch das Sonnenblumenöl Projekt ist inzwischen weiter ausgebaut und trägt zunehmend zur Versorgung der Bevölkerung mit gesundem Speiseöl bei.

Neues Mitglied

Wir begrüßen Johann Birtel aus Saarlouis ganz herzlich in unserem Verein. Johann war etwa in den Jahren 1963–1969 DPSG Pfadfinder in Wadern – Lockweiler. Er erinnert sich gerne an die Wochenendzeltlager und ganz besonders an die Dokumentation einer Friedhofspflegeaktion mittels einer Schmalfilmkamera. Die Partnerschaft mit Pfadfindern aus Lyon führte zu Sommerlagern in den französischen Alpen. Daraus entstanden private Freundschaften, die zu gegenseitigen Besuchen z. B. an Weihnachten führten. Mit wachsenden Schulpflichten und beruflichen Anforderungen

gen gerieten, wie üblich, die Pfadfinder in den Hintergrund.



Johann am rechten Bildrand hinten

Wir freuen uns sehr, dass Johann im Alter wieder zu den Pfadfindern gefunden hat und bei uns im Verein mitarbeiten möchte. Wie heißt es doch: „Einmal Pfadfinder, immer Pfadfinder!“

Hundert Jahre Letzebuenger Guiden a Scouten

Am 18. Mai feierten die „Letzebuenger Guiden a Scouten“ ihr großes Jubiläum an gleich drei Standorten: in Luxemburg-Stadt, in Mersch und in Esch-sur-Alzette. Die LGS sind mit 4800 Mitgliedern der größte Pfadfinderverband in Luxemburg. Die ersten katholischen Pfadfinder bildeten sich schon 1913 im Verband der katholischen Jugendvereine. Heute ist der Verband christlich orientiert und steht allen Kindern und Jugendlichen offen. 1919 machten sich die Scouts selbständig und 1938 kamen die Pfadfinderinnen hinzu. Schon zwei Jahre später wurden die Pfadfinder durch die deutschen Besatzungsbehörden verboten. Damalige Scouten bildeten die erste organisierte Widerstandsbewegung Luxemburgs. Dieser Einsatz, den etliche Pfadfinder mit ihrem Leben bezahlten, wird durch den Verein: „Letzebuenger Scouten an der Resistenz“ in ehrender Erinnerung gehalten. Am 4. Mai haben die Scouts beim Staatsbegräbnis ihrem Pfadfinderfreund, dem Ex-Großherzog Jean, mit der zum Pfadfinderguß erhobenen rechten Hand die letzte Ehre erwiesen. Wir gratulieren unseren luxemburgischen Pfadfinderfreundinnen und Pfadfinderfreunden ganz herzlich zu ihrem Jubiläum und wünschen weiter hin: Gut Pfad!

Quelle : Télécraan – Impressum 18.- 24. 5. 2019

Texte und Textredaktion: Harald Ney, Anneliese Peter, Werner Trautmann
Gestaltung; Hans Enzinger
Fotos: Karin Lambrecht, Winfried Jung, Anneliese Peter, Martin Trautvetter, Sepp Focht, Hans Enzinger

Termine F+F im Saarland

29. August 15^{oo} Gedenkfeier jüdische Pfadfinder
21. Sept. Mitgliedervers. mit anssl. Grillfeier
4.-6. Okt. VDAPG Treffen Reg. West in Bad Homburg
15. Dez. Friedenslichtaktion
Adventfeier?

Ich möchte Mitglied im Verein der Freunde und Förderer der DPSG im Saarland werden.

Ich _____ war _____ Pfadfinder/in _____ in:
_____ von _____ bis _____

Name: _____ Vorname _____

: _____ Geb. Datum _____

Strasse: _____ Hausnummer : _____

PLZ: _____ Wohnort : _____

TEL: _____

Fax: _____

E- Mail: _____

Ich bitte um nähere Informationen

Ich bitte um Übersendung des Beitrittsformulars
Bitte ausgefüllt an die unten angegebene Redaktion von Aufgeschrieben senden

Impressum

Aufgeschrieben ist das Organ des Vereins der „Freunde und Förderer der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg im Saarland e.V.“
Redaktion: Hans Enzinger, Saarwellerstr. 163, 66740 Saarlouis
E-Mail h.enzo@t-online.de
Harald Ney Auf der Stecken 5, 66701 Erbringen
E-Mail ney.sh@t-online.de
Der Verein ist eingetragen im Vereinsregister Registerblatt VR 1515 und vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt unter dem Az.020/140/10